

Riester geht auch transparent und günstig

Produkte auf Fonds bieten bessere Rendite-Aussichten

dmo. FRANKFURT, 19. April. Kompliziert, teuer und in der Niedrigzinsphase unrentabel: Die Vorurteile gegenüber Riester-Verträgen sitzen tief. Dabei geht dieses Pauschalurteil an der Sache vorbei. Es birgt zudem die Gefahr, dass viele Sparer deshalb ganz auf private Altersvorsorge verzichten. Dabei lohnt Riester für fast alle Anspruchsberechtigten – also die Beitragszahler in die Rentenversicherung und die Beamten. 154 Euro beträgt die jährliche Grundzulage, 184 Euro gibt es für jedes Kind, das vor 2008 geboren wurde, 300 Euro im Jahr für Kinder ab Jahrgang 2008. Ein Riester-Sparer mit zwei kleinen Kindern kann so über 20 Jahre gut 15 000 Euro Zulagen kassieren.

Doch auch für Kinderlose hat Riester Vorteile zu bieten. Bis zu 2100 Euro können im Jahr als Sonderausgabe bei der Einkommensteuer geltend gemacht werden. Für Gutverdiener beträgt der Steuervorteil damit oft mehr als 800 Euro im Jahr. Den geringsten Vorteil haben indes kinderlose Geringverdiener, weil sie nur 154 Euro Zulage erhalten und keine (hohen) Steuervorteile erzielen.

Die staatlichen Anreize sind der Vorteil der Riester-Verträge gegenüber anderen Altersvorsorgelösungen. Doch sie allein machen die Sache nicht zu einem guten Altersvorsorgeprodukt. Es ist daher unerlässlich, Angebote miteinander zu vergleichen, um nicht am Ende doch in einem teuren, komplizierten Produkt mit schwacher Rendite zu landen. Besonders klassische Riester-Versicherungen sind teuer. Ihr Vorteil war einst die hohe Sicherheit. Denn dem Sparer wurde nicht nur garantiert, dass ihm im Alter seine eingezahlten Beiträge und die Rückzahlung der Zulagen garantiert wurden, sondern in den ersten Verträgen auch eine Verzinsung von mindestens 3,25 Prozent im Jahr. Dieser Garantiezins ist mittlerweile auf 1,25 Prozent gesunken und hat das Neugeschäft nahezu zum Erliegen gebracht.

Höhere Renditen bei etwas geringeren Kosten lassen jedoch Riester-Fondssparpläne erwarten. Hier spart der Anleger in Aktien- und Anleihefonds an. Seine eingezahlten Beiträge plus der staatlichen Zulagen stehen ihm auch hier zu Rentenbeginn min-

destens zur Verfügung. Eine garantierte Verzinsung hat er aber nicht. Doch die Vorteile von Aktien kommen gerade in längerfristigen Altersvorsorgeprodukten voll zum Tragen und dürften den Produkten, wie sie Union Investment, DWS und Deka bieten, zu ansehnlichen Renditen verhelfen.

Besonders transparent und günstig ist der neue Anbieter Fairr.de, der mit seinem im Internet und von Honorarberatern vertriebenem Produkt Fairriester mit Gebühren von durchschnittlich 1 Prozent auskommt. Für herkömmliche Riester-Fondsprodukte ist von gut 2,5 Prozent Kosten im Jahr auszugehen. Versicherungslösungen sind meist noch teurer. Fairr.de setzt dabei als bislang einziger Anbieter im Markt ausschließlich auf passive Fonds, die also nicht über ein teures Fondsmanagement verfügen, sondern sich an Indizes orientieren. Der Anleger weiß zudem zu jeder Zeit, welche Fonds er zu welchen Anteilen gerade hält. Sind es noch mehr als 24 Jahre bis zum Rentenbeginn, beträgt der Aktienanteil 83 Prozent. Er sinkt sukzessive bis auf Null ein Jahr vor Beginn der Rentenphase.